Breßlauischer Wasser-Garten/

Darinnen zu befinden
Lustige und Zeit-vertreibende

Wasser-Spiele/

Welche meistentheils von
Ihme selbst erdacht/gemacht
und beschrieben
hat

Wolfgang Scharschmid/
Jurium Practicus.

Breßlau/
In der Baumannischen Erben Druckerey/
Druckts Johann Günther Röhrer/
Factor.
1699.

Vorrede an den Leser.

ALs ich im Jahr 1689. meines Gärtleins Kurtzweiligkeiten von sonderbaren Wasserspielen beschrieben und in den Druck befordert habe/ habe ich auch eine kurtze Anweisung zur Nachfolge/ und mehrer Verbesserung beygerücket/ mit dem Versprechen/dafern sich Liebhabere finden möchten/ die etwas mehrers drauff wagen wolten/wolte ich meine Gedancken weitläufftiger außbreiten/ und zu sonderbarer Gemüths- Vergnügung mehrern Anlaß geben; Alleine sothane Liebhabere haben mehr ab- alß zu-genommen/ nur findet sich bißweilen jemand/der allein die Beschreibung meines Gärtleins verlanget. Demnach weil obgedachte Außfertigung alle vertheilet ist/ die vorige Auffweisung mitler Zeit verändert/ theils Sachen verkauffet/ andere dargegen neu/und von neuer Invention angeschaffet worden sind/so habe ich noch einmal

einmal gewillet zu beschreiben oder zu erzehlen (doch ohne die vormahls gehaltene Ordnung) was ich jemals gehabt/ oder noch habe/damit der jenige/der sich erinnern wil/ was Er gesehen habe/ hierauß erinnern könne.

Weil auch das Kupfferblat/welches bey voriger Außfertigung sehr nöthig gewesen ist/ noch verhanden ist/ so wil ich es auch noch beyfügen/ und kürtzlich erklären/ was es bedeute? und hievon den Anfang machen.

W. G.

*** ***

Erklärung des Kupfer-Blates.

DJe Erste Figur N.I. beweiset/ wie das Wasser/ so in dreyen Geschirren A.B.C. vermittelst der Röhren/D. und E. miteinander Communication hat/ in gleicher Höhe/ wie man im Sprüchwort saget: Wasser-Recht sich befinde. Und das/ ferner zu erklären/ nicht die Vielheit des Wassers in der weiten Röhre/ auch nicht die erlängerte gekrümmete Röhre ursachen könne/ den Sprung des Wassers zu verstärcken/ oder höher zu treiben/

ben/ als die enge Röhre/ sondern/ daß gleich wie die Höhe des Wassers oben gleich ist/ also wenn unten ein gleicher Außgang aller dreyen Röhren gemacht werde/ werde auch das Auffspringen gleicher Höhe sich befinden.

No. II. Ist ein Model einer Wasserkunst/ vermittelst einer Luft-Spritzen/ daß man in der Ebene/ ohne Wasser-Fall einen Spring-Brunn anrichten könne/ nehmlich wenn dieses Werck in das freye Wasser/ oder in einen Wasser-Kasten gestellet und getrieben werde/ da man hernach von darauß durch Röhren/ das Wasser forttreiben kan/ wo hin man wil.

No. III. Ist eine Anweisung eines Spritz-Ventiles/ daß man unvermerckt das Wasser in denen Gängen könne spritzend machen.

No. IV. Zeiget einen Spring-Brunnen/ oder Wasser-Tisch/ den man nach Belieben hinstellen kan/ wo man wil.

No. V. Diese Figur weiset einen Heber/ der auch einen Spring-Brunn abgeben kan/ so lange in dem Gefässe darauß er hanget/ Wasser verhanden ist.

No. VI.

No. VI. Hier ist auch ein Philosophischer Heber/ allwo die Lufft dem Wasser/ und das Wasser hinwiederumb der Lufft folget/ zu Vermeidung des Vacui oder der Leere. Diese Art dienet zu einem Hand-Fasse/ und auch zu einem Spring-Brunnen.

Erzehlung was Erdfeste gestellet/ und in Gbacht zu nehmen ist.

AUff der Seiten zur Rechten Hand des Eingangs in den Garten/ siehet durch ein Gegitter ein schwartzbärtiger Manns-Kopff/ der die Augen wendet/ und mit Bewegung der Lippen laut Antwort giebet/ auff das/ was man jhn fraget/ nemlich zur Zeit/ wenn er darzu angerichtet ist. Unter diesen ist ein überzogener Hund gestellet/ der spritzet auß seinem Maule/ wenn sein Ventil betreten wird.

Auff der Lincken Seiten siehet auch durch ein Gegitter ein Frauen-Zimmer mit Verwendung der Augen.

Darunter ist die Unterrichts-Taffel/ wie sich die Garten-Gäste verhalten sollen/ welche Taffel/ wenn sie auffgezogen wird/ ursachet/ daß die darunter gestellete Sonnen-Blume einen Regen außwirffet.

Wer nun weiter in den Garten / und auff dem mittelsten Brete eingehen wil / der empfindet / was zur Warnung auff der Taffel stehet:

Wer nicht besprützt seyn wil / der sehe sich wol für /
Ein falscher Tritt macht naß / auch schon bey dieser Thür.

Dem Eingange entgegen / sind über einen Wasser-Kasten drey Seulen / und über jeder Seule ein kleines Becken / gestellet / darauf werden die beyhändigen kleinern Auffsätze / meistentheils in die 50. stücke vorgezeiget.

Wenn man nun weiter Lincker oder Rechter Hand gehet / so befindet man auß der Erden Spritz-Wasser / vor die jenigen / die man vexiren wil.

Gehet man rechter Hand / bis zu des Nachbars Gräntz-Thüre / und klopffet etwas starck an / so klopffet man Wasser auß.

Anbey ist ein Fässel vergraben mit Spritzwerck / wenn man darauff trit / kan der vorbeygehende bespritzet werden.

Ferner / wenn man in dem kleinen Sommer-Häußlein oder Portal sich auff die Banck setzet / und die Unterlage weggenommen ist / ziehet man Wasser von oben herab. Auch sind oben an der Decken Rinckel an Bindfaden gebunden / wenn man dieselben ziehet / lassen sich Kuckuck hören / ziehet man aber zu starck / so lässet sich Wasser sehen.

Mehr ist hier auch ein eingegrabenes Spritz-Fäßel / die jenigen zu vexiren / die dem außsehenden Kuckkuck zuschauen / wie Er sich bücket und schreyet.

In der Mitte dieses Mittelganges / ist ein Spring-Brunn mit einem küpffernen Becken / auff dessen Rande neun gegossene Figuren Wasser geben. In der Mitte werden Auffsätze præsentiret.

Zuvorher und hinter diesem Spring-Brunnen giebet es starcke Vexir-Wässer auß der Erden / die Wasser-Lust zu büssen.

Wenn man nun weiter zurück komme durch das acht-Eckichte Sommer-Hauß / siehet man auff der lincken Seiten einen kleinen Spring-Brunnen / und darauff eine von Bley gegossene Mohrin / mit einem Stabe / auff welchem vielerley Auffsätze können præsentiret werdē / man lässet es aber gemeiniglich bey einem mit aufsteigender Kugel auß einem Korbe verbleiben / und gebrauchet beyneben eine Lufft-Spritze / wie

wie im Kupffer No. II. zu sehen / als welche zu denen Auffsätzen zu Feuer und Wasser am beqvemesten ist.

Anbey ist ein Steinern Wasser-Trog darinnen befinden sich nebst denen Fischen auch Krebse von allerley Farben / als weisse / grüne / blaue / rothe / schwartze / gelbe / göldene und silberne / doch nicht zu jeder Zeit / weil der Winter und der Tod dieselben vertreiben und verzehren / und man denn nicht alsobald wieder andere an der Stelle haben kan.

Weiter nun sich zu erlustigen / gehet man in die Grotten / darinnen auch Auffsätze und Spielwerck gezeiget werden / inzwischen bleibet das Vexiren nicht auß / so daß nicht leichtlich jemand unbenetzet wieder herauß gehet / wie solches an der Thüre zu lesen stehet:

Hier sieht man Wasser springen
Zur Lust und Neckerey /
Nur hat man diß darbey:
Wer es vor andern Dingen
Genauer wil betrachten /
Bekommt den Wasser-Lohn
Gemeiniglich davon /
Und diß muß man nicht achten.

Zuletzt

Zu letzt gehet man in die Sommer-Laube / und beschauet das oben gedachte Philosophische Handfaß / die gemahleten Bilder mit jhren Augenwendungen / die Uhrwercke die durch des Gewichtes Auffzug entweder einen Fuchß-Schwantz außwerffen / oder Wasser spritzen / und man bringet auch herbey einen kleinen Lufft-Brunnen / auff welchem eine Windmühle Wein und Bier außmahlet / Einen schröpfenden Bader / Spiegel-Gläser / Schwimmerlein in einem gläsernen Stabe / und andere Zeit-vertreibende Sachen mehr / wordurch die Zuschauer mögen vergnüget werden.

Was nun die Auffsätze belanget / derer man sich da oder dort bey denen Spring-Brunnen bedienet / so würde solches denen Zuschauern wol angenehmer seyn / wenn sie der Ordnung nach / wie sie erzehlt stünden / auch gewiesen würden / dieweil aber im Auffweisen die Ordnung nicht gehalten werden kan / wie in der Vorrede angezeiget ist / also wil ich in der Erzehlung zusammen setzen / welche eine Gleichheit haben / und doch von einander unterschieden sind / sie mögen alßdenn zu sehen seyn / an welchem Ort es wolle.

DEr erste Auffsatz ist gemeiniglich der Spielman / der mit einer Hand auff dem Clavier mit gläsernen Glöcklein die Melodie eines veralteten Tantzes: Ihr Hochzeit-Gäste/ ꝛc. spielet / und den Kopff und Augen wendet.

2. Diesem folget in der Gleichheit / nicht aber in der Ordnung / der Bauren-Tantz / da oben auff drey Kräuter-Gesellen / mit dreyen Kräuter-Mägden unter grünen Bäumen tantzen / die Musicanten auff dem untern Boden spielen / auff Metallinen Glöcklein einen alten Tantz: Drey Tag ists Kirmeß.

3. In der Grotten ist zu hören / auch auff Metallinen Glöcklein: Hertzliebe Liese.

4. Ein bekleydeter Bär schläget veränderlich auff der Drommel / nachdeme man das Wasser schwach oder starck gehen lässet.

5. Eine Jagdt mit gläsernen Glöcklein lässet sich wie ein Schaffsgeläute hören.

6. Ein Masqverade Tantz / da die Personen gegen einander tantzen / spielet mit Gläsern Glocken ohne einige Melodie.

7. Bacchus auff dem Weinfasse / spielet mit Geträncke auß dem Munde Wasser / auß der rechten Hand Wein / und auß der Lincken Bier.

8. Eine Festung / auff welcher acht Stücklein stehen / die ein Constabel nach einander / immer etwas still stehende / anzündet. Unten hinter der Mauren stehen 16. Musqvetirer / die schüssen Creutz-weise Wasser / unter der Mauer aber ist ein Lauff-Feuer zu denen vier Ründelen / darinnen Schläge angezündet werden.

9. Ein eintzel Stuck auff einer Lavetten / stösset Wasser auß / wie ein spitzig Röhr-Glaß / und in demselben Feuer-Funcken / die sich mit einem Schlage endigen.

10. Ein Auffsatz / da auff vier Seulen eine Kugel lieget / auß welcher rings umb / und auch oben Wasser spritzet / von unten auff / bis zur Kugel / erhebt das Wasser ein angezündetes Licht / dasselbe zündet in der Kugel verborgene Schläge an.

11. Ein ander Auffsatz hat unten eine Feuer-Kugel / auß welcher ein brennend Licht steiget / dasselbe zündet unter einem Dächlein etliche Feuer-Schläge an / über dem Dächlein schwinget ein Fähndrich das Fahn.

12. Ein Auffsatz mit sechs Seulen / darüber 6. Cammern mit einem Lauff-Feuer / von unten treibet das Wasser einen umbgekehrten Trichter mit sechs Lichtern hinauff / und diese drehen sich wie ein Cräntzlein herumb / und zünden mitler Zeit das Lauff-Feuer an.

13. Zwey Feuer-Kröten auff einem ablängigen Postament / sprüen Feuer auff einen Mann / der sich mit einer Wasser-Sprützen umbdrehende wehret / es müssen aber die Kröten mit einem Lunten angezündet werden.

14. Zwey Reuther spritzen Wasser gegen einander im Hin- und Her-wenden / auß Pistolen / zwischen jhnen gehen 4. Schläge auff / die muß man auch Anfangs anstecken.

15. Ein Taback-Trincker hat ein The-Näpflein in der Hand / darauß springet Wasser / und auß der Tabacpfeiffe spielen die Funcken durch das Wasser / er aber sprützet auß dem Munde Wasser weit auß.

16. Einer mit abgelassenen Hosen sprüet hinten auß Feuer / und forne her Wasser / und rings umb jhn stehet flach Wasser.

17. Ein anderer auff dergleichen Art / wendet sich mit einer Lauff-Kugel / darauß spritzen rundte Wässerlein rings umb.

18. Zwey Schmiede schmieden auff dem Amboß / der dritte hinter der Schmide treibet das Wasser-Rad / zur Feuermauer gehet Tropff-Wasser und Feuer-Funcken hinauß.

19. Ein Hertz mit einer Säge durchschnitten / giebet auß der Säge Wasser / und auß dem Hertzen præsentiret sich ein brennend Licht.

20. Auß einer Winckel-Röhre steiget starck Wasser grade auff / das hebet etliche brennende Lichter / zwey bis drey Ellen hoch auff.

21. Eine Wachs-Kertze auff einem Leuchter bleibet brennend / ob gleich das Wasser wie ein Weinglaß rings umb stehet.

22. Ein Auffsatz da oben im Wasser / ein Licht breñet / gleich wie die besagte Wachskertze / und unter dem abfallenden Wasser auch wieder andere Lichter auff einer Scheibe.

23. Ein ander Auffsatz / da zwey brennende Lichter an einem Seulichen / von unten und von oben her mit flachem Wasser bedecket werden.

24. Ein ander Auffsatz von einer viereckichten Winckel-Röhre / darinnen die zusammen

men stossende flache Wässer wie ein Ball/ und in demselben Feuer-Funcken / gesehen werden.

25. Eine blechene Laterne / die mit Wasser gleichsam verglaßet wird/ und die Lichter darinnen brennend erhält.

26. Ein Auffsatz mit dreyen gläsernen Flaschen / da in der einen Bier ist/ in der andern Wein / wenn alßdenn in die dritte Wasser getrieben wird / von der Lufft-Spritzen / so machets / daß beydes der Wein und das Bier über sich steigen/ zum Außgange/ durch die beygefügte Hähnel.

27. Ein Auffsatz mit dreyen Becken / da das Ober-Wasser auß einem Becken in das andere fället.

28. Ein grosser doppelter Adler / auß dessen Flügel-Federn die auffsteigende Wässer / über dem Haupte Creutzschnitte machen.

29. Susanna im Bade / besprützet auß jhren Augen die beyde vor jhr stehende alte Juden.

30. Eine Jagt/ da das Wild umb den Baum/ und der Baum zugleich mit umblauffet/ die Schützen schüssen einer nach Vögeln auffm Baum / der andere hat einen Schwein-Spieß das Wild zu fangen.

31. Ein gegossener Metalliner Auffsatz oben mit einem Vogel und mit andern über und unter sich spritzenden Wassern.

32. Neptunus von Bley gegossen / stehet auff einem Delphino mit seinem Tridente, und lässet unterschiedlich Wasser springen.

33. Ein ander Neptunus, kleiner / denn der vorige / auff einem Postament / schüttet Wasser auß dem Kruge/ unter dem lincken Arme / und seine Gabel spritzet auffrechts.

34. Actæon mit zweyen Hunden wirfft viel und starck Wasser.

35. Ein Meßingen Narren-Kind bläset über sich Wasser/ und unten auch.

36. Eine Meßinge Mohrin/ mit einem Frucht-Horn/ gibet 4. Wässer über sich/ und drey vor sich.

37. Eine von Bley gegossene Mohrin / hält einen Stab zu Auffsätzen/ gibt auß denen Brüsten und unter einer Gurt-Feder Wasser.

38. Ein von Bley gegossener Bube / spritzet an einen umblauffenden Apfel/ und wann man diesen auffhebt/ kan er einen Zuseher treffen.

39. Venus mit dem Schwan/ reichet auß des Schwa-

Schwanes Schnabel ziemlich weit mit jhrem Wasser.

40. Der Ritter S. George / eilet auff dem Pferde umb den Berg herumb / mit einem spritzenden Spieße / der Lindwurm speyet viel Wasser auß dem Berge herauß / und auff dem Berge bewegen sich die Flügel der Wind-Mühlen.

41. Ein von Bley gegossener Bär / hält in denen Förder-Tatzen eine Welt-Kugel / dadurch gehet ein Stängel / darauff stehet eine Krone / und unter der Krone sind zwey lange Hände / unten am Stängel ein Glücks-Rädlein. Dieser spritzet abscheulich weit.

42. Ein dienendes bleyern Hündlein / spritzet auch weit auß.

43. Ein tönnern Kind auff einem Berglein / spielet mit zweyen Rädlein.

44. Ein anders thut deßgleichen auff einem Wunderthier reithend.

45. Ein Narren-Kopff / spritzet durch alle blössende Zähne / und oben durch den Hut ein Regen-Wasser.

46. Ein Narr mit einer Spritze / spritzet auß der Spritze / und auß seinem Munde.

47. Ein Narr mit einer Feuer-Kugel spritzet auß dem Munde / und die Feuer-Kugel sprühet kleine Tröpflein.

48. Ein Narr träget vielerley Narren über seinem Kopffe / da ein jeder sein besonders Wasser giebet.

49. Ein Narr spritzet auß dem Munde an ein vierfächtig Täffelein / daß es sich wendet / auß dem Schuche an ein Rädlein / und auß dem Apfel in der Hand ein Vexir-Wasser / das man lencken kan.

50. Ein Schleiffer / der mit dem Fusse trit / den Schlief-Stein gänge zu machen.

51. Ein ander Schleiffer / der sitzende das Waffen an den Stein drucket.

52. Ein Scheiben-Schütz / der durch die Scheibe schüsset / mit stetigem Wasserlauff.

53. Ein Scheiben-Schütz / der schipweise durch die Scheibe schüsset.

54. Zwey andere Schützen / schüssen an eine vierfächtige Scheibe / daß sie sich wendet.

55. Ein Kretschmer / schencket in einen Becher / worauß das Wasser entgegen springet / und einen Jäscht machet.

56. Ein Dänisch Weib mit einer Gans unter dem Arme / und einem Korbe voll Eyer / die allesambt spritzen.

57. Ein nacket Weib mit einem Strohhutte und einem Palmenzweige / sprützet auß

dem Hutte/ und forne auß weit umm sich.

58. Ein nacktes Weibs-Bild Natura, lässet auß allen schiklichē Orten Wasser springen.

59. Ein naktes Frauenzimmer hält einen Fuchs bey dem Schwantze/ darauß viel Wasser springet.

60. Ein purgirender Mann vomiret auch zugleich.

61. Ein Mann streicht das Weib.

62. Ein Weib das den Mann streichet.

63. Ein Mañ der dem Weibe die Füße wäscht.

64. Ein Mann der Kinder spinnet.

65. Ein mit Federn bekleideter Auerhahn/ wendet sich mit der Lauff-Kugel/ spritzet auß dem Schnabel und spreissenden Schwantz-Federn.

66. Ein Trompeter zu Pferde/ auff der Lauff-Kugel/ spritzet auß der Trompete.

67. Ein Narr auff der Lauff-Kugel/ spritzet an ein Rädlein/ und vier auffsteigende Wässer bilden einen geflochtenen Korb ab.

68. Hercules auff der Lauff-Kugel/ lässet sich mit spielenden Wässern sehen.

69. Ein Hahn-Reuther auff der Lauff-Kugel hat umb sich her viel auffsteigende Wässer.

70. Ein Oechßlein auff der Lauff-Kugel verhält sich gleich also.

71. Ein Laub-Frosch auff der Lauff-Kugel/ qvarret erstlich/ hernach speyet er Wasser.

72. Ein grösser Frosch auf der Lauff-Kugel/ spritzet hinten und fornen.

73. Eine Schlange auf der Lauf-Kugel/ spritzet weit umb sich/ und zwey Wässer winden sich oben wie Schlangen.

74. Ein doppelter Adler auff der Lufft-Kugel/ windet drey Wässer gar artlich.

75. Eine duppel Melusina thut gleich also.

76. Ein Schwanel auf der Lauf-Kugel speyet das Wasser Zirckel rund umb das Becken.

77. Eine Lauff-Kugel spielet feines Regen-Wasser.

78. Zwey Liebchen auf der Lauf-Kugel unter einem Hutte werden nicht naß.

79. Sieben Sterne auf einer Lauf-Kugel werden im Umblauff nur für zwey angesehen.

80. Ein Papagoy auff der Lauff-Kugel/ machets bald wie der Schwan.

81. Jonas auf der Lauf-Kugel überlauffet mit Wasser auß dem Wallfisch.

(alles was sich umbwenden sol/ das kan auff eine Lauf- oder Wendekugel gestellet werden/ also was dergleichen mehr ist/ bleibet unbeschrieben.)

82. Ein Auffsatz/ da auß einer Kugel sechs Schlängel fest angelötet hangen/ wendenmit einander die Kugel/ durch den

Wasserlauff jhrer Krümme. Oben auff sitzet ein sprützender Frosch.

83. Ein ander Schlangen-Auffsatz lässet die Schlangen gegeneinander lauffen rückwerths ebenfalls von wegen der Krümme.

84. Das Sceptrum Mercurii præsentiret in der Krone ein M / zwey Flügel an der Lauf-Kugel geben viel Wasser / dabey die gewundene zwey Schlangen auffwerths sprützen.

85. Das gantze Breßlauische Wappen gemahlet / præsentiret oben von Wasser ein W.

96. Der Haunoldische Geschlechts-Wappen-Schild præsentiret darüber die klaren Buchstaben von Havnolt.

(Dergleichen Buchstaben praesentirende Auffsätze sind noch vier andere verhanden.

87. Ein Auffsatz von sieben Röhren præsentiret an denen Enden sieben flache Sterne.

88. Eine Winckel-Röhre præsentiret einen grossen flachen Stern.

89. Eine andere verdoppelt den Stern.

90. Noch eine andere / mit einer rundten Scheibe / præsentiret die Sonne / im Umbschweiff wie ein kleiner Hutt groß.

91. Noch eine andere mit einem halben Monden / machet eine halbe flache Scheibe.

92. Noch

92. Noch eine andere mit einem gespaltenen Knopffe præsentiret einen Pfauschwantz.

93. Ein Meßingen Weinglaß-Füßlein præsentiret ein Glaß mit einem Straal Wassers als ob es eingeschencket würde.

94. Ein anders machet ein sechs-eckicht Wein-Glaß.

95. Sieben Sterne in viereckichten Winckelröhrē / lauffen schnell umñ / ieder besonders.

96. Ein Siebengestirn von sechs Winckelröhren / da ieder Stern 6. Wasser spritzet / der siebende Stern in der Mitte lauffet alleine umb.

97. Ein grosser Kugelkorb / darauß ein Kugel im Diametro 5. Zoll / im Gewichte 8. Loth / zwey Ellen hoch vom Wasser gehobē wird.

98. Ein kleiner Korb und kleinere Kugeln steigen höher.

99. Ein blechine Wendeltreppe / da unterschiedliche Kugeln oben herauß kommen / und einander verfolgen.

100. Eine grosse Wendeltreppe / da die Kugeln frey auff Drate ablauffen.

101. Eine grosse blechene duppel Wendeltreppe / da eine Kugel rechts die andere lincks ablauffet.

102. Ein Meßinger Blumenkrug da die Blumen vor sich sprützen.

103. Ein

103. Ein zinnen Blumenkrug mit 6. Tulipanen/lässet die Kugeln über denen Tulipanen spielen/und die Kayser Crone giebet 6. Wasser/auß sechs Blumen unter sich.

104. Auf einer flachen Schale sitzet ein Frosch der speyet gegen einer Schlangen / das sauffet die Schlange hinweg/daß die Schale nicht überlauffe.

105. Eine Haubt-Wäscherin unter einer Sumpff-Röhre in einer Wannen füllet die Wanne zum überlauffen/der Wasserhahn aber veriret vorwerts.

106. Eine Spiegel-Sonne strahlet mit sechs Wässern/ der Monde darunter veriret vorwerts.

107. Eine Windmühle/auff welcher eine Katze die Mäuse umb den stehenden Mehlsack herumb jaget/veriret wenn man die Thür aufmachet/zu sehen ob der Müller schlaffe.

108. Eine andere Windmühle/darinnen der Müller bey offener Thüre sitzet/ veriret/ wenn Mehlgäste die Treppe betreten.

109. Ein Lorber-Crantz oben mit einer Krone und einem Creutzlein/ darauß Wasser springet/hat in seiner Mitte einen vierfachtigen umblauffenden blechinen Adler.

110. Eine lange spitzige Röhre formiret im Sprützen einen Tannenbaum.

111. Eine

111. Eine Lantze mit gewundener Reihe Löchlein / unterscheidet sich vom Tannenbaum.

112. Ein Gartensteckel gibet Regen auß der Knopff-Eichel.

113. Zwey kleine Delphinen / unter einem kleinen Becken / spritzen starck unter sich / die Blümlein im Becken über sich.

114. Ein Hertz in einem Becken wirfft subtil Wasser/das gar stäubet.

115. Eine fast natürliche Erdkröte spritzet weit vor sich.

116. Eine Melusine mit einem krummen Horn bläset ein Wässerlein über sich.

117. Ein Marien-Bild/das rings umb Wasser strahlet.

118. Ein Auffsatz mit dreyen Fachen / da im ersten einer anklingelt / deme nicht auffgemachet wird / dabey die Oberschrifft: Nicht allen. Im andern Fache præsentiret sich des Mondes Lauff/ mit der Beyschrifft: Nicht allezeit.

Im dritten Fache sitzet einer / und hofiret einem unterligenden in das Maul / dabey die Oberschrifft: Umbsonst. Anbey ist ein Veriri-Wasser/das kombt auch ungeruffen und umbsonst.

119. Ein weisser Lilienstängel mit Blumen und Knospen die über sich sprützen.

120. Ein

120. Ein weisser Türckischer Bundesstängel mit Blumen die unter sich sprützen.

121. Ein Kaysers-Cronestängel mit Blumen/ die auch unter sich sprützen.

122. Eine Sonnenblume / die vorwerts einen Regen machet.

123. Eine Tulipane die Regenwasser wirffet.

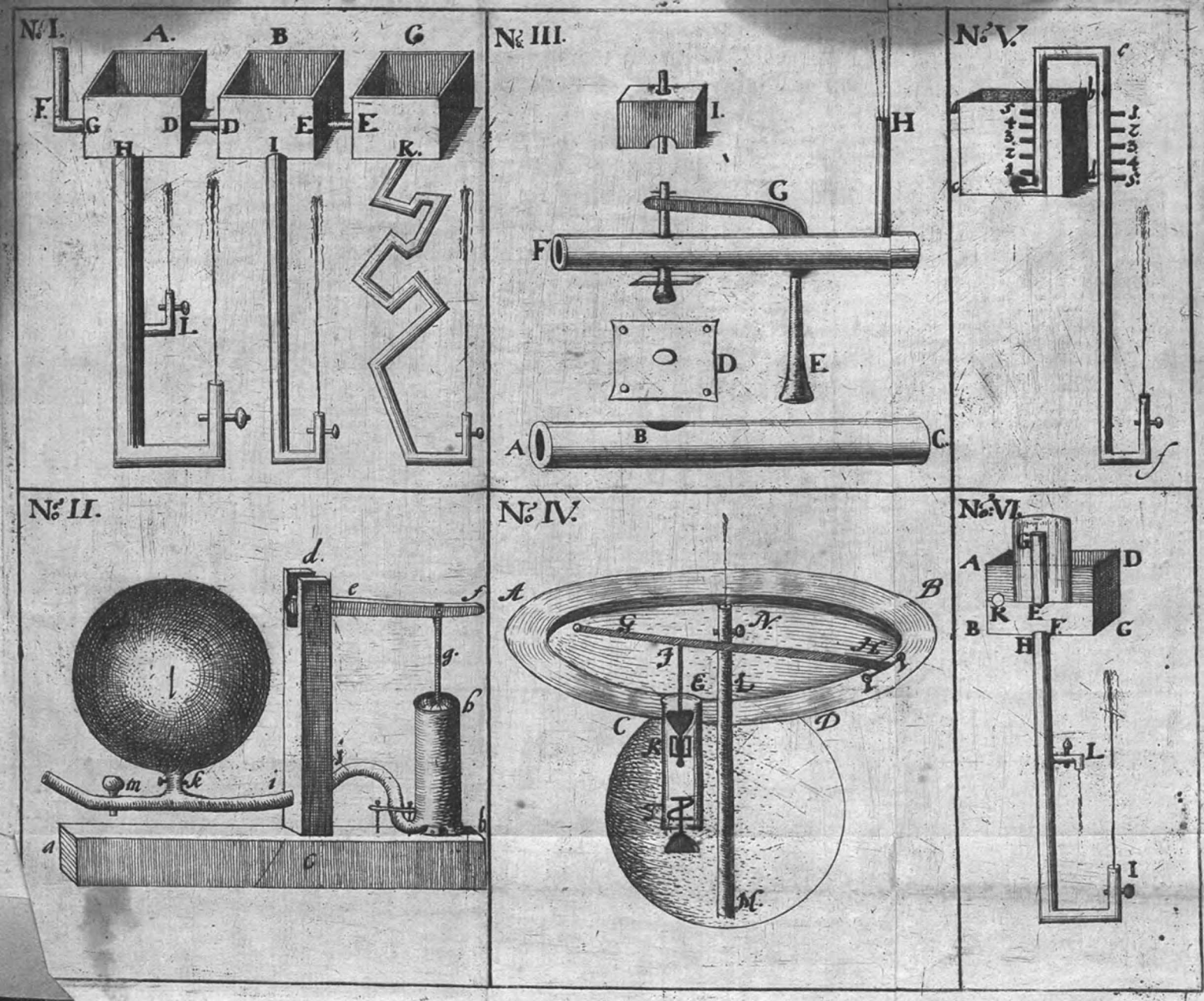
124. Eine andere die Perlentropfen außwirffet.

125. Eine lederne Röhre mit einem Metallinen Mundstücke / braucht man in die Weite oder Höhe zu sprützen.

126. Eine gekrümmete/hin und her gebogene Röhre beweiset / daß die Krümmen/in die Weite zu sprützen/ gantz nicht hinderlich seyn / und das Wasser so starck gehe / als durch eine grade Röhre.

Ob nun wol noch etliche Kleinigkeiten mehr verhanden sind / die man denn auch auffweiset/ so wil ich doch mit vielem überlesen nicht beschwerlich seyn/und diese Erzehlung beschlüssen.

W. S.


N. I.
A.
B
C
F.
G
D
D
E
E.
H
I
K.
L.
N. III.
I.
H
G
F
D
E.
A
B
C.
N. V.
c
b
a
f
N. II.
d.
e
f
g.
b
i
m
k
i
a
c
b
N. IV.
A
B
G
N.
H
F
E
L
C
D
K
M.
N. VI.
G
A
D
B
K
E
F
G
H
L
I

81055/И

Nutz und Gebrauch der Luft-Kugel/ genannt Æolipila.

ES wird gemeiniglich die Luft-Kugel von Kupffer bereit/ so daß zwey halb-rundte Schalen zusammen gelötet werden/ in dem eine eine geschraubete Oeffnung bekommet/ wie zu sehen im Kupffer Lit. H. Diese dienet nun/ wie jhr Nahme anzeiget:

1. Zum Blasen/ wenn sie biß an die Helffte mit Wasser gefüllet/ und mit einem Blase-Röhrlein verschraubet/ und auff Feuer/ oder nahe zum Feuer geleget wird/ daß Sie in das Feuer blase/ und die Hitze vermehre/ welches denen Goldschmieden zum Löten ein bequemes Mittel ist.

2. Wenn diese Lufft-Kugel auff besagte Art aber mit wolrichendem Wasser gefüllet und auff ein Kohl-Feuer geleget wird/ so wird Sie nicht alleine blasen/ sondern vielmehr den Geruch des wohlrüchenden Wassers über ein gantzes Zimmer außbreiten/ dabey man auch ein beweglich Auffsätzlein gebrauchen kan/ damit etwas kurtzweiliges zu sehen auch die Augen erfrische.

3. Man

3. Man machet die Lufft-Kugel auch zu einem Spring-Brunn / wenn man Sie mit Wasser doch nicht gar vollfüllet / und mit einem darzu angerichtetem Ventile verschraubet / und denn mit einer Spritzen lit. I. Luft darzu pompet / so spritzet das Wasser durch die zubereiteten Auffsätzlein / wie auß einem Spring-Brunn auff mancherley Art.

4. Allermeist und fürnemlich / dahin auch dieser Bericht ziehlet / wird die Lufft-Kugel zu einer Wind-Büchsen gebrauchet / auff nachfolgende Art und Weise: Man güßet auch etwas Wasser / oder zu Winters-Zeit / Brandwein hinein / schraubet alßdann auch ein Ventil, wie dieses im Kupffer lit. P. zusehen / hinein / mit darzwischen gelegtem fetten Leder / und hernach in das ventil, lit. O. schraubet man die Spritzen oder Pompen lit. I. und trit mit beyden Füssen auf das Creutz lit. M. und fasset die Spritzen mit beyden Händen / hebet langsam auf / so weit es gehet / und stösset behende nieder / und zwinget also mit 100. 200. oder auch 300. Stössen die Lufft ineinander / nachdem die Kugel groß ist / biß daß man eine ziemliche resistentz verspüret / alßdann schraubet man die Spritzen wieder ab / und dargegen das geschifftete Büchßlein daran. Welches entweder mit einer Kugel / (und zwar ohne Zusatz / jedoch daß der Abzwick vorgn eingehe /) oder mit Schrote (der wie Hanff-Körner groß / und nicht mehr alß Kugelschwehr genommen werden sol / mit vorher und darauff gestossenem Papier) nicht aber beyderley zugleich in einen Lauff / auch nicht mit zwey Kugeln auff einmahl / geladen werden mag.

Wenn man nun schüssen wil / so spannet man das Schloß und zwar also / daß man die Finger unten lit. B. an das Schloß-Blech ansetze / und mit des Daumens Ball die Stange lit. C. niederdrucke / biß Sie an dem Abzuge behangen bleibe / sodann wird das Duppel-Blätlein lit. G. und F. zwischen dem Abschlag lit. E. und dem Stifft oder Druck-Nagel eingeleget / und also abgezogen. Wil man denn einen stärckeren Schuß haben / und die Luft auff einmahl gar außlassen / so darff man nur das untere Blätlein lit. F. dem oberen lit. G. vorziehen / so bleibet der Abschlag lit. E. darauff sitzen / und hält das Ventil offen.

Nun ist auch zu mercken / wenn etwas wandelbar wird / wie demselben zu helffen sey / wenn es zumahl ein innerlicher Mangel seyn würde / alß nemblich wenn das Ventil die Luft nicht halten wolte / so schraubet man es auf / löset das Schräublein lit. N. und ziehet den Kegel lit. Q. herauß / und thut das alte Leder hinweg und machet ein anders von Hirschhaut mit Wachß und Unschlit durchwürcket gn seine Stelle; oder da es

es nur an Wasser gefehlet hätte / giesset man mehr darzu.

Man kan auch das Wasser mit der Spritzen eintreiben / so bedarff es keines Auffschraubens.

Würde die Sprütze nicht gnug Luft treiben / so zeiget das Kupffer / wie man den Stößel zum Löchlein lit. K. ziehen / und nach dem Löchlein lit. L. in der letzten Meßingen Platten / sehen solle / darein stösset man ein spitziges Eisen und hält an / daß man mit dem Creutze Lit. M. fort drehen / und das Leder zusammen schrauben könne / so wird der Zug bald satter gehen und mehr Lufft fassen.

Im übrigen wird ein jeder Verständiger Ihme selbsten zu rathen wissen.

BIBL. BERNHARD. VRAT.